

## Martin Schongauer (um 1445 – 1491)

### Leben und künstlerische Ausbildung

Als Sohn eines Goldschmieds wird Martin Schongauer um 1445 in Colmar geboren. Die Familie stammt aus dem südbayerischen Schongau. Der Vater, der zuerst in Augsburg gearbeitet hat, hat sich 1440 in Colmar niedergelassen. Drei der fünf Schongauer-Söhne, Jörg, Caspar der Jüngere und Paul, ergreifen den Beruf des Vaters, während sich Ludwig und Martin für die Laufbahn des Malers entscheiden. Aufgrund des Mangels an schriftlichen Zeugnissen ist es schwierig, Martin Schongauers Biographie zu rekonstruieren.



Joseph Mœsl, nach Hans Burgkmair der Ältere, *Porträt Martin Schongauer*, 1846, Öl auf Pappe auf Leinwand

Um 1460 absolviert er vermutlich eine Goldschmiedelehre in der väterlichen Werkstatt. Danach beginnt er eine Ausbildung als Maler, möglicherweise bei dem Colmarer Maler Caspar Isenmann. Anschließend begibt er sich auf Wanderschaft. Eine Zeitlang arbeitet er in Nürnberg in der Werkstatt von Hans Pleydenwurff (tätig in Nürnberg von 1457 bis 1472). Dort setzt er sich mit Vorbildern auseinander, die von flämischen Meistern wie Jan van Eyck, Rogier van der Weyden oder Dirk Bouts stark beeinflusst sind. Im Oktober 1465 – dem einzigen urkundlich erfassten Datum seiner Biographie – ist er an der Universität von Leipzig immatrikuliert. Der Rückweg führt ihn vermutlich über Köln in die südlichen Niederlande. In Gent, Brügge, Tournai und Brüssel kann er die Kunst der flämischen Meister vor Ort studieren.

### Martin Schongauer, der Stecher

Martin Schongauer ist vor allem durch seine Tätigkeit als Stecher bekannt. Der Corpus seiner druckgraphischen Arbeiten umfasst 116 verschiedene Stiche, die alleamt signiert sind. Er ist der erste Monogrammist\*, der identifiziert werden konnte: Auf allen Stichen ist sein Monogramm *M+S* zu sehen.

Im Wesentlichen behandelt sein druckgraphisches Werk religiöse Themen, die sich auf das Neue Testament beziehen: Kindheit und Passion Christi, Marienleben, Apostel- und Heiligenfiguren. Dazu kommen Medaillons mit den Evangelistensymbolen sowie eine Serie mit Darstellungen der Klugen und der Törichten Jungfrauen.

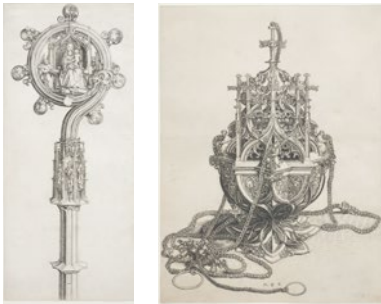


Martin Schongauer, *Der Müller*, 1480 – 1485, Kupferstich

Die weltlichen Sujets – insgesamt 29 – umfassen Szenen aus dem Alltagsleben (*Bauern auf dem Weg zum Markt*, *Der Müller*, *Zwei gehende Männer im Gespräch*, u.a.), Tiermotive, Darstellungen von Goldschmiedestücken (*Der Bischofsstab* und *Das Rauchfass*), sowie eine Reihe von Rankenwerk-Ornamenten\* und Heraldische\* Motive. Im Gegensatz zu seinen Gemälden, die nicht signiert sind und für die es keinerlei Quellen aus ihrer Entstehungszeit gibt, können die Kupferstiche Martin Schongauer zweifelsfrei zugeschrieben werden.

### Martin Schongauer, der Maler

Parallel zu seiner reichen druckgraphischen Produktion sind heute insgesamt



Martin Schongauer, *Bischofsstab*, 1480 – 1485, Kupferstich

nur sieben Gemälde von Schongauers Hand bekannt: der *Orlier-Altar* und der *Dominikaner-Altar*, die beide im Musée Unterlinden aufbewahrt werden; *Maria im Rosenhag*, die in der Colmarer Dominikanerkirche besichtigt werden kann; eine *Anbetung der Hirten*, zwei Darstellungen der *Heiligen Familie* sowie eine *Jungfrau mit Kind*, die sich in Museen außerhalb Frankreichs befinden. Alle Gemälde sind auf Holztafeln ausgeführt, wie es zur damaligen Zeit üblich war. Dazu kommen seine Wandgemälde in St. Stephanus-Münster zu Breisach. In jedem seiner Gemälde erkennt man das Formenvokabular des Colmarer Meisters, bei dem der von den flämischen Meistern übernommene Naturalismus und die idealisierende Zartheit, ein Erbe der oberrheinischen Maler, harmonisch verschmolzen werden.



Martin Schongauer, *Maria im Rosenhag*, 1473, Öl auf Holz, Dominikanerkirche Colmar

**Heraldisch:** Wappen oder die Wappenkunde betreffend.

**Monogrammist:** Künstler, der mit seinem Monogramm signiert

**Rankenwerk:** Aus pflanzlichen Motiven gebildete Ornamentform, die in Malerei und Skulptur verwendet wird.